

Russland und Ukraine: Friedensgespräche ohne Optimismus

In der bevorstehenden Runde der Friedensgespräche zwischen Russland und der Ukraine bleibt Optimismus aus. Beide Seiten stellen unterschiedliche Anforderungen und zeigen wenig Bereitschaft zur Verständigung.



Seit dem letzten Friedensgespräch mit der Ukraine hat Russland vier von fünf seiner größten **Drohnenangriffe** auf das Land gestartet und dabei mehr als 340 Zivilisten getötet. Gleichzeitig setzt es seine falsche Erzählung über den unprovzierten Krieg, den es seit über einem Jahrzehnt führt, fort. Jetzt möchte Moskau wieder Gespräche führen.

Geplante Gespräche in der Türkei

Der russische Außenminister Sergey Lavrov kündigte an, dass die nächste Runde der Gespräche zwischen Russland und der Ukraine am Montag in der Türkei stattfinden wird. Am Sonntag bestätigte Kiew, dass eine Delegation zu dem Treffen reisen wird, während die russischen Staatsmedien berichteten, dass eine russische Delegation nach Istanbul fliegt.

Erwartungen an den Friedensprozess

Die ukrainische Regierung erklärte, dass Russland und die Ukraine während ihres **letzten Treffens** in Istanbul im vergangenen Monat vereinbart hatten, ihre Bedingungen für einen Waffenstillstand auszutauschen. Kiew gab an, die eigene Strategie letzte Woche vorgestellt zu haben, während Russland bislang untätig blieb.

Das Kreml hat bisher den Aufruf der Ukraine ignoriert, seinen Plan vorzulegen. In einem Telegram-Beitrag am Mittwoch erklärte Lavrov, die russische Delegation werde ihr Memorandum bei dem Treffen am 2. Juni präsentieren.

Zelenskys Kritik und die Erwartungen

Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj bezeichnete die Untätigkeit des Kreml als „eine weitere russische Täuschung“ und warf Moskau vor, den Krieg nicht beenden zu wollen. Er betonte, dass für ein sinnvolles Treffen die Agenda klar sein und die Verhandlungen angemessen vorbereitet werden müssten.

Selenskyj sagte zudem, dass er mit dem türkischen Präsidenten Recep Tayyip Erdogan über die potenzielle zweite Runde der Friedensgespräche gesprochen habe. In einem Telegram-Beitrag schrieb er: „Wir haben ein mögliches weiteres Treffen in Istanbul und die Bedingungen erörtert, unter denen die Ukraine bereit ist, daran teilzunehmen. Wir teilen die Ansicht, dass dieses Treffen nicht leer und ohne Substanz sein kann.“

Politische Dynamik und Herausforderungen

Obwohl es eine Einigung zwischen russischen und ukrainischen Beamten gibt, ist ein unmittelbarer Fortschritt bei dem Gipfeltreffen unwahrscheinlich. Aussagen russischer Beamter in den letzten Tagen zeigen klar, dass Moskau an seinen maximalen Forderungen festhält.

Nach einem **Gespräch mit dem US-Präsidenten Donald Trump** am 19. Mai wiederholte Präsident Wladimir Putin seine Forderung, die „Ursachen“ des Konflikts müssten beseitigt werden. Diese „Ursachen“ beinhalten langjährige russische Vorbehalte, wie die Existenz der Ukraine als souveräner Staat und die Osterweiterung der NATO nach dem Kalten Krieg. Kiew hat diese Forderungen zurückgewiesen, da deren Akzeptanz gleich einer Kapitulation gleichkäme.

Einfluss von Trump auf den Friedensprozess

Die Gespräche am Montag könnten vor allem darauf abzielen, Trump zu besänftigen, der sowohl die Ukraine als auch Russland wiederholt gewarnt hat, dass es Konsequenzen geben wird, wenn sie sich nicht auf seinen Friedensprozess einlassen. Trump hat darauf gedrängt, dass Kiew mit Moskau spricht, und drohte damit, die Gespräche abubrechen und die US-Hilfe zu kürzen, falls er feststellt, dass die Ukraine nicht kooperiert.

Obwohl er „massive Sanktionen“ gegen Russland angedroht hat, falls dieses nicht mit seinem 30-Tage-Waffenstillstandsangebot einverstanden ist, äußerte er auch Bedenken, dass neue Sanktionen gegen Russland einen Deal gefährden könnten. Am Freitag trafen sich **zwei US-Senatoren** mit Selenskyj in Kiew, um ein Gesetz vorzuschlagen, das zusätzliche Sanktionen gegen Russland vorsieht, darunter einen 500%igen Zoll auf Waren, die aus Ländern importiert werden, die russisches Öl, Gas, Uran und andere Produkte kaufen.

Militärische Eskalation und Drohnenangriffe

In den letzten Wochen haben die russischen Streitkräfte ihre Luftangriffe auf die Ukraine intensiviert und verstärken ihre Bodenschläge an vielen Frontlinien. Gleichzeitig leitete Putin eine der größten Erweiterungen des russischen Militärs in den letzten Jahren ein. Am Wochenende führte die Ukraine ihre ehrgeizigsten gleichzeitigen Angriffe auf russische Militärstützpunkte seit Kriegsbeginn durch und zerstörte mehrere russische Kampfflugzeuge mit Drohnen, so eine Quelle des ukrainischen Geheimdienstes (SBU).

Das russische Verteidigungsministerium bestätigte, dass die Ukraine russische Flugplätze in fünf Regionen ins Visier genommen hat und bezeichnete die Drohnenangriffe als „Terroranschläge“. Am Tag zuvor waren in West-Russland zwei Brücken eingestürzt, wobei mindestens sieben Menschen starben und Dutzende verletzt wurden. Unklar ist, ob diese Vorfälle, bei denen Züge beteiligt waren, miteinander in Zusammenhang standen.

Ausblick auf zukünftige Gespräche

Die Erwartungen an die Gespräche im vergangenen Monat waren hoch, da es das erste direkte Treffen zwischen der Ukraine und Russland seit Beginn des umfassenden Krieges war. Als die russische Delegation jedoch nur von niedrigem Rang geschickt wurde, wurde klar, dass es keinen Durchbruch geben würde. Während die beiden Seiten während des Treffens den **größten Gefangenenaustausch** in der Geschichte des Konflikts vereinbarten, gab es keine Anzeichen für eine Annäherung an einen Waffenstillstand.

Für das bevorstehende Treffen steht zu erwarten, dass weder Moskau noch Kiew besonders an einem echten Dialog interessiert sind und mit wenig Fortschritt rechnen. Wahrscheinlich werden sie dennoch den Eindruck erwecken, Interesse zu haben, um Trump bei Laune zu halten.

Zusätzlich zu den oben genannten Informationen trugen CNNs Catherine Nicholls, Jessie Yeung, Svitlana Vlasova und Billy Stockwell zu diesem Bericht bei.

Details

Quellen

• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at